
IV.

Kurze Anleitung zum schön und
richtig lesen.

1. Von den Buchstaben und ihrer Bedeutung.

Damit die Menschen einander ihre Gedanken, Empfindungen und Meinungen auch in der Entfernung mittheilen können, hat man das Schreiben, und um das Geschriebene vervielfältigen zu können, zuletzt auch das Buchdrucken erfunden. Zu diesem Zwecke waren Zeichen nothwendig, die Jedermann kennen muß, um das Geschriebene oder Gedruckte zu entziffern. Diese Zeichen heißen Buchstaben, und die Zusammensetzung mehrerer solcher Buchstaben, um etwas damit anzuzeigen, nennt man ein Wort.

Die Kenntniß dieser Buchstaben, und ihrer Verbindung, und die Kunst, die damit gebildeten Wörter zu entziffern, heißt man das Lesen.

Lesen ist das Nothwendigste aller höheren, oder geistigen Bedürfnisse im menschlichen Leben, und muß von Jedermann mit eifrigster Bemühung erlernt werden. Bedenken Sie selbst, geliebte Leser, wie schön und angenehm es ist, wenn in einem Buche eine lehrreiche Geschichte steht, wenn mir ein abwesender Freund in einem Briefe seine Lebensweise und seine Gefühle schildert, oder wenn die Zeitungen wichtige Begebenheiten und Ereignisse entfernter Gegenden anzeigen, und Sie können alle diese Sachen selbst lesen, und anderen Menschen wieder erzählen. Wollen Sie, meine

lieben Freunde, recht bald und richtig lesen lernen, so müssen Sie sich vor Allem bemühen, die Buchstaben und ihre Aussprache recht deutlich im Gedächtnisse zu behalten.

Wir haben in unserer deutschen Sprache zweyerley Arten von Druckbuchstaben, womit deutsche Bücher gedruckt sind; nämlich: die deutschen und die lateinischen Buchstaben oder Lettern. Außer diesen sind für den Anfang auch noch die deutschen Schriftbuchstaben, oder die Buchstaben der Currentschrift wichtig.

Unter den Buchstaben jeder Art, sind wieder die kleinen und die großen Buchstaben zu unterscheiden. Die großen Buchstaben heißt man auch Anfangsbuchstaben, weil sie stets nur am Anfange solcher Wörter stehen, welche eine Person oder eine Sache bezeichnen, und deshalb auch Hauptwörter heißen.

Ich habe Sie schon am Eingange dieses Werkes mit der Gestalt der genannten drey verschiedenen Buchstabenarten bekannt gemacht, und führe hier bloß die kleinen Druckbuchstaben mit ihrer Aussprache und Bedeutung an:

a,	b,	c,	ch,	d,	e,	f,	g,	h,	i,	i,
	be	ze	che	de		ef	ge	ha		ie
k,	l,	m,	n,	o,	p,	ph,	pf,	q,	r,	
ka	el	em	en		pe	fe	pfe	kwe	er	
s,	s,	ß,	sch,	sp,	st,	t,	u,	v,	w,	
	es	eß	sche	spe	ste	te		fe	we	
				r,	y,	z,				
				ese	ipsilon	zet.				

e wird vor e und i wie zet, vor a, o und u aber wie ka ausgesprochen.

Das s wird nur zu Ende eines Wortes gesetzt.

Das y heißt auch das griechische i.

2. Vom Syllabiren und Lesen.

Sobald Sie nun, liebste Kinder, diese Buchstaben alle recht gut und genau kennen, und die ähnlichen gleich von einander zu unterscheiden wissen, weßhalb ich Ihnen die Buchstaben auf den Tafeln, zu Anfange dieses Werkes, sowohl nach ihrer Aehnlichkeit, als nach der gewöhnlichen Reihenfolge, zusammenstellen ließ, so müssen Sie zum Syllabiren anfangen, das heißt: Sie müssen zuerst jeden einzelnen Buchstaben eines Wortes genau betrachten, und dann so viele zusammen nehmen, als Sie aussprechen können, wenn Sie den Mund nur einmahl öffnen: z. B. Sie sollen die drey Buchstaben v o n auf Ein Mahl aussprechen, wie wird das Wort nun heißen? Sehen Sie, dieses Verfahren nennt man das Syllabiren, oder Aussprechen der Sylben. Eine Sylbe ist, oder das Wort Sylbe heißt, wenn ein Selbstlaut in Verbindung mit mehreren Mitlauten nur mit einer Deffnung des Mundes ausgesprochen werden kann, z. B. ma, la, ba, fi, schla, pra, sind Sylben. Hat eine Zusammensetzung von mehreren Selbst- und Mitlauten eine Bedeutung, so heißt man dieses ein Wort: von, zu, so, ja, nein, Hand, Haus, Dach, Tisch, sind Wörter; denn jedes davon bedeutet etwas, und da sie nur mit einer Deffnung des Mundes ausgesprochen werden, so heißen sie einsylbige Wörter. Muß man bey Aussprechung eines Wortes den Mund mehrmahlen öffnen, so erkennt man daraus, daß ein solches Wort mehrere Sylben hat. Geschieht dieses Deffnen des Mundes bey einem Worte zweymahl, so ist es ein zweysylbiges Wort: neh = men, haf = sen, da = von, wor = an, sind zweysylbige Wörter. Geschieht es drey- oder viermahl; so ist es ein drey- oder viersylbiges Wort u. s. w.; vor = sagen, nach = ma = chen, zer = stof = sen, ver = kau = sen, sind drey-

syllbige, und: an = em = pfeh = len, zu = rück = kom = men, vor = aus = ge = hen, hin = dan = set = zen, viersyllbige Wörter.

Beym Zertrennen der Syllben im Aussprechen, müssen Sie genau darauf achten, welcher Buchstabe zur ersten Syllbe und welcher zur zweyten, dritten und so fort, gezählt werden muß. Hier bitte ich Sie, folgende einfache Regeln zu merken. Steht zwischen zwey Selbstlauten ein Mitlaut, so muß selber zur zweyten oder folgenden Syllbe genommen werden, z. B. ha = ben, ge = hen, e = ben. Da die verdoppelten Mitlaute ch, sch, sp, st, ph, pf und ß schon bey ihrer Aussprache als einzelne Buchstaben betrachtet und behandelt werden, so habe ich sie als solche bereits in den Tafeln der verschiedenen Alphabete aufgenommen, und muß Ihnen hier bloß erinnern, daß auch c und k als nur Ein Buchstabe zu betrachten sind; und daher alle diese zusammengesetzten Buchstaben nie bey der Syllbentheilung getrennt werden dürfen. Das h wird oft als Dehnungsbuchstabe, zur Verlängerung einer Syllbe, vor oder nach einem Selbstlaute gebraucht, und stets zu demselben genommen, z. B. ent = behren, ent = neh = men, be = thau = en, be = thö = ren.

Bev solchen Wörtern, die aus zwey verschiedenen Wörtern zusammengesetzt sind, werden die Syllben so getrennt, daß jede für sich wieder das ursprüngliche Wort bildet, z. B. Selbst = sucht, Groß = muth, Schorn = stein, u. s. w.

Die genaue Beobachtung dieser wenigen Regeln über Syllbenabtheilung ist um so nothwendiger, da Sie ohne dieselben nie richtig und schön lesen lernen können.

Um nun schön, richtig und geschwind zu lesen, ist es nöthig, daß man jede Syllbe rein, deutlich und vernehmlich aussprechen könne.

Sie müssen sich daher früher die Buchstaben recht gut einprägen, bevor Sie zu lesen anfangen, die Abtheilung der Syllben genau beobachten, nichts übersehen oder bloß

errathen, keinen Buchstab, und keine Endsyllbe verschlucken, und keine Zwischentöne einmischen.

Um Ihre Ohren an die richtige Betonung im Lesen zu gewöhnen, bitten Sie öfter erwachsene Personen, welche gut lesen können, Ihnen etwas vorzulesen, und bemühen Sie sich, das Steigen und Fallen der Stimme, das Dehnen und Verkürzen der Sylben genau nachzuahmen. Dieses gilt für das Lautlesen. Still lesen können Sie gut lernen, wenn Sie eine genaue Kenntniß der Buchstaben, ein geübtes Auge zur Auffassung und Uebersicht der Wörter und ihrer einzelnen Sylben, und eine gespannte Aufmerksamkeit auf dasjenige haben, was Sie lesen.

3. Von den Lesenzeichen oder der Interpunction.

Um ganze Sätze und Strophen richtig zu lesen und zu betonen, bald mit der Stimme zu fallen, bald sie wieder zu erheben, bald länger, bald kürzer damit anzuhalten, oder ganz abzusehen, und wieder vom Neuen anzufangen, ist es nothwendig, genau auf die zu diesem Zwecke eigens eingeführten Unterscheidungszeichen zu achten, durch welche Rede ein jeder Satz in einer Rede in seine nöthigen Theile getrennt wird, um den Sinn richtig aufzufassen, und den trag zu erleichtern. Es darf deßhalb keines derselben übersehen werden oder unbeachtet bleiben, wenn das Lesen angenehm und nützlich seyn soll. Ich führe Ihnen hier die vorzüglichsten dieser Lesenzeichen, mit ihrer Benennung und Bedeutung an.

- (,) der Beystrich oder das Comma, zeigt an, daß man etwas anhalten soll.
- (;) der Strichpunct oder das Semicolon, wird gesetzt, um noch etwas mehr anzuhalten.

- (:) Der Doppelpunct oder das Colon, steht um noch mehr anzuhalten, weil der Satz halb zu Ende ist.
- (.) Der Punct, zeigt an, daß man hier um etwas länger anhalten, und mit der Stimme sinken müsse, weil der Satz nun ganz zu Ende ist, und man einen neuen anfängt.
- (?) Das Fragezeichen, wird nach jeder Frage gesetzt, und die Stimme dabey merklich erhoben.
- (!) Das Ausrufungszeichen steht, um anzuzeigen, daß man sich verwundert, oder etwas ausruft; auch hier wird die Stimme erhoben.
- (') Der Apostroph, steht über einem Worte, und zeigt an, daß davon ein oder mehrere Buchstaben weggelassen wurden.
- (=) Das Verbindungszeichen, dient um mehrere Worte oder Sylben zu verbinden.
- () Das Einschließungszeichen, oder die Klammer, ist bestimmt, um Wörter oder Sätze, die nicht eigentlich zur Rede gehören, davon zu unterscheiden.
- („) Das Anführungszeichen, setzt man, wenn Worte Anderer angeführt werden.
- (—) Die Pause zeigt an, daß man im Laufe einer Rede länger als gewöhnlich anhalten müsse.

Hier ist ein Satz als Beispiel, in welchem alle diese Zeichen vorkommen:

Zu Frisken sprach der Vater: „Geh in die Schule!“ Aber glaubt ihr, daß Frisk ging? nein, er spielte mit den Jungen auf der Gasse. „Wenn du das so fort machst,“ sagte der erzürnte Vater: „so werde ich dich zu einem Handwerker in die Lehre geben, denn aus dir wird sonst ein Taugenichts (ein unbrauchbarer Mensch).“ Ob sich Frisk gebessert haben mag? — Ich glaube ja. —

Um Nutzen von dem zu haben, was Sie lesen, meine Lieben, ist es hauptsächlich nothwendig, genau auf den Sinn

und den Inhalt des Gelesenen zu achten, und denselben gut im Gedächtnisse zu behalten, denn nur hierdurch allein kann der eigentliche Zweck, warum man Bücher liest, erreicht werden, nämlich: um sich nützliche Kenntnisse zu erwerben, das Gefühl für das Gute zu erwecken, und seine Gesinnungen zu veredeln.

Ich übergebe Ihnen hier zugleich eine Sammlung von Lesestücken, welche Ihnen viele Unterhaltung und Belehrung verschaffen werden.
